



Prolog

Wir möchten im Folgenden einige Begriffe aus der Naturheilkunde kurz aufzählen und erklären, ohne hier dem Anspruch auf Vollständigkeit und Komplexität der Naturheilkunde gerecht werden zu können. Vielmehr soll es einen kleinen Überblick und eine Einführung für Interessierte und Patienten sein. Wir möchten in Zukunft dieses Lexikon noch umfassender gestalten und würden uns über Anregungen sehr freuen.

Falls wir Ihr Interesse an einem speziellen Gebiet der Naturheilkunde geweckt haben sollten und Sie noch mehr darüber erfahren möchten, kontaktieren Sie uns! Für die Empfehlung von weiterführender Literatur oder der Beantwortung von Fragen stehen wir Ihnen gerne zu Verfügung.

Augendiagnose / Irisdiagnose

Die Irisdiagnose ist das Erkennen von Krankheitsbereitschaft und Anlage allein aus der Iris (Regenbogenhaut) des Auges (unter Einschluss der Pupille). Die Augendiagnose zieht außer der Iris und der Pupille auch die Sklera (Bindehaut) und die Adnexe (Anhänge, hier z.B. Ober- und Unterlid) des Auges zur Diagnosestellung heran.

Beide Methoden sind medizinische hilfsdiagnostische Untersuchungsmethoden, bei denen durch die Veränderungen in Form, Farbe und Struktur im Auge Rückschlüsse auf Krankheitsgeschehen im gesamten Körper gezogen werden.

Akupunktur

Die Anfänge der Akupunktur liegen schon über 4000 Jahre zurück. Das erste bekannte Buch über die Akupunktur stammt aus dem Jahre 26 n. Chr. In Deutschland wurde die Akupunktur schon im 17. Jahrhundert angewandt. Der Nadelstich führt an Nervenenden zu Stimulationen des Rückenmarks und anderen Teilen des Gehirns. Dadurch kann bereits im Rückenmark die Weiterleitung eines Schmerzimpulses unterdrückt werden. Außerdem werden körpereigene Botenstoffe und Opiate (z.B. Endorphin) freigesetzt. Besonders gute Behandlungserfolge, welche sogar von der WHO (Weltgesundheitsorganisation) bestätigt wurden, lassen sich in folgenden Bereichen erzielen:

(Auszug aus der Liste der WHO Empfehlung)

- Schmerzbehandlung (Kopf-, Rücken-, Zahn-, Muskelschmerz)
- Migräne
- Ischialgien
- Heuschnupfen
- psychische Beruhigung
- Muskelentspannung
- Drogenentzug (Nikotin, Alkohol, Essucht, andere Drogen)



Bach Blüten

Entdecker des Systems aus 38 verschiedenen Blütenessenzen war Anfang des 20. Jahrhunderts der englische Arzt Dr. Edward Bach.

Dieses System dient dazu, der Persönlichkeit die Chance zu geben, vorübergehende negative Gemütsstimmungen, wie z.B. Unruhe, Eifersucht, Unsicherheit, u.ä., selbst in den Griff zu bekommen. Zielsetzung ist die Stabilisierung der Persönlichkeit woraus dann auch indirekt eine höhere Resistenz gegenüber seelischer, psychosomatischer und körperlicher Störungen folgt.

Er wäre aber falsch die Wirkung der 38 Bach-Blüten in direkten Zusammenhang mit körperlichen Krankheitssymptomen zu bringen. Die Bach-Blütenkonzentrate können durchaus zur Vorbeugung gegen körperliche Krankheiten und zur Unterstützung einer fachgerechten Behandlung dienen, diese aber nicht ersetzen.

Bioresonanztherapie

Die Bioresonanztherapie ist ein energetisches Therapieverfahren. Sie arbeitet therapeutisch mit den Energien oder besser gesagt mit den körpereigenen Schwingungen (Frequenzen) des Patienten.

Jede Zelle, jedes Organ und jeder Organismus hat sein spezifisches, unverwechselbares Eigenfrequenz- bzw. Schwingungsmuster, das identifiziert werden kann.

Bakterien, Viren und Krankheitserreger senden genau wie die Zellen Schwingungen aus. Genau an diesen Schwingungen kann die Abwehrzelle erkennen, ob es sich um ein für den Körper nützliches oder schädliches Element handelt. Wirken nun auf den Organismus zu starke toxische Reize über einen längeren Zeitpunkt ein, dann ist unser Immunsystem nicht mehr fähig diese schädlichen Einflüsse erfolgreich abzuwehren und wir werden krank.

Viele Krankheiten gehen mit fehlerhaften, unharmonischen Schwingungen im Organismus einher und führen zu Fehlsteuerungen der chemischen Vorgänge im Körper. Das Ziel der Therapie ist die Wiederherstellung des energetischen Gleichgewichts. Dies fördert die Entfaltung der Selbstheilungskräfte und die Wiederherstellung des körpereigenen Regulationssystems.

Eingesetzt wird diese Therapie bei Allergien, Neurodermitis, Asthma bronchiale, Ekzemen, etc. Aber generell können aus jedem erkrankten Körpergebiet Störschwingungen zu therapeutischen Zwecken abgenommen werden, was erklärt, warum die Bioresonanztherapie an kein bestimmtes Krankheitsbild gebunden ist.

Chiropraktik

(Quelle:[http://www.chiropraktik.de/patienteninfoarchiv.html?&tx_mininews_pi1\[showUid\]=11&cHash=24d5065669#](http://www.chiropraktik.de/patienteninfoarchiv.html?&tx_mininews_pi1[showUid]=11&cHash=24d5065669#))

Laut Definition der WORLD FEDERATION OF CHIROPRACTIC (WFC) ist die Chiropraktik ein Gesundheitsberuf, der sich die Diagnose, Behandlung und Prävention mechanisch bedingter Störungen des Muskel - Skelettsystems sowie die Auswirkungen dieser Störungen auf das Nervensystem und die allgemeine Gesundheit zur Aufgabe gemacht hat.

Fußend auf jahrtausende alten Wurzeln wurde die Chiropraktik als selbstständige Disziplin der wissenschaftlichen Heilkunde im Jahre 1895 von dem aus Kanada stammenden Amerikaner Daniel David Palmer in Davenport, Iowa begründet.



Kernstück chiropraktischer Tätigkeit ist die gezielte manuelle Justierung blockierter Gelenke. Hierbei wird das betreffende Gelenk in einer bestimmten Richtung in Vorspannung gebracht und mit einem schnellen Impuls von sehr geringer Amplitude leicht über seine momentane Bewegungsgrenze hinaus bewegt, ohne seine anatomischen Grenzen zu überschreiten. Dies ist oft mit einem hörbaren, aber schmerzfreen und völlig ungefährlichen Knacken verbunden, das durch das Kollabieren von Gasblasen im Gelenkspalt hervorgerufen wird.

Die beteiligten Strukturen des Gelenkes werden bei dieser Prozedur nicht verschoben. Es wird also nicht eingerenkt, und es kommt daher auch nicht zu einem Ausleiern oder Überdehnen des Bandapparates.

So können z.B. Nackenschmerzen, Muskelverspannungen im Schulter-, Halsbereich, Folgezustände von Distorsionen der Halswirbelsäule (so genannte Schleudertraumen), Intercostalneuralgien und -myalgien (Schmerzen im Bereich der Rippen), Ischialgien, Lumbago (Hexenschuss) sowie bestimmte Formen von Bandscheibenvorfällen oder -protrusionen erfolgreich behandelt werden. Auch die Behandlung von Schmerzen und Bewegungseinschränkungen an Gelenken der Arme und Beine fällt in das Aufgabengebiet des Chiropraktikers. Etwa zehn Prozent der Patienten leiden unter Kopfschmerzen und/oder Migräne und weitere zehn Prozent gehen zum Chiropraktiker wegen verschiedener anderer Beschwerden, die, scheinbar organischen Ursprungs, ihre wahre Ursache in einer funktionellen Störung von Wirbelsäulengelenken haben. Zu nennen wären hier z.B. Pseudoangina pectoris, bestimmte Formen von Tinnitus, Schwindel, primäre Dysmenorrhoe (Menstruationsbeschwerden), manche Formen von Atmungs- und Verdauungsstörungen, die so genannten Drei-Monatskoliken von Säuglingen.

Eigenbluttherapie

(Buch: „wissenschaftliche Grundlagen biologischer Heilweisen“ Dr. Chr. Ullmann, Uwe Sieber, Kooperation deutscher Heilpraktikerverbände 1999)

Einer der Ersten, der Eigenblutbehandlung (das heißt die Reinjektion kleiner Mengen venösen Eigenblutes, intra muskulär sofort nach der Entnahme) praktiziert, war August Bier. Er hatte beobachtet, dass Knochenbrüche wesentlich besser heilten, wenn sich bei der Fraktur ein Bluterguss gebildet hatte.

Therapeutisch bedeutsam ist eine Abwehrreaktion und Immunstimulierung gegen alle im Blut befindlichen Antigene, Toxine und Bakterien, weil der Organismus das reinjezierte Blut als Fremdkörper empfindet und dieses die Abwehr gegen die darin enthaltenen Schadstoffe aktiviert.

Diese Reiztherapie ist höchst Patienten bezogen, weil sie ihre Reaktion prinzipiell gegen alle zum Zeitpunkt der Blutentnahme vorhanden Schadstoffe richtet. In einem breiten Spektrum schwer diagnostizierbarer und therapieresistenter Beschwerden und Krankheiten werden mit Eigenbluttherapien gute Erfolge erzielt, z.B. bei Allergien.



Farb-Laser-Therapie nach Selig

Die Farb-Laser-Therapie ist eine alternative Behandlungsmethode und beruht auf empirisch gewonnenen Erkenntnissen, langjährigen Behandlungserfahrungen und modernsten technologischen Methoden.

Es ist allgemein bekannt: Unser Körper braucht Licht um gesund zu bleiben. Am deutlichsten ist das am Beispiel der Winterdepression zu sehen, wo fehlende Sonnenstrahlen zu Depressionen und einem schlechten Allgemeinzustand führen können. Diesem Krankheitsbild kann unter anderem durch eine Lichttherapie begegnet werden.

Bei der Farb-Laser-Therapie wird mit einem Laser gearbeitet der mehrere Zentimeter tief ins menschliche Gewebe dringt. Je nach Farbe, Frequenz (Pulsation) und Intensität sollen dort die Zellfunktionen angeregt, Heilungsprozesse gefördert, Schmerzzustände gemildert, Entzündungen gehemmt werden. Der Laserstrahl beschränkt sich hier aber auf ein kleines Teilgebiet des Körpers von ca. 2 qcm. Die Therapie ist völlig schmerzlos für den Patienten und es können auch keinerlei Verbrennungen oder Hautirritationen entstehen.

Angewandt wird diese Methode zur Unterstützung der Therapie bei Frakturen, Sportverletzungen, Entzündungen, Ischialgien, Prellungen, chronischen Schmerzzuständen, Lumbalgien, etc. wobei die Schwere der Erkrankung immer Berücksichtigung in der Therapiewahl finden muss.

Medizinische Heilhypnose / klinische Hypnose

Jeder kennt den Begriff des Tagtraums und weiß dass man auch mit offenen Augen träumen und sich somit geistige Bilder vor Augen führen kann. So ähnlich kann man sich den tranceartigen Zustand während einer Heilhypnose-Behandlung vorstellen, nur das die Augen in der Regel geschlossen sind.

Mit einer Showhypnose hat diese Therapieform nichts gemein, da der Patient jederzeit sich und seiner Situation bewusst ist und bei Überbelastung auch aktiv aus der Trance erwachen kann. Er hat jederzeit die volle Kontrolle über sich und kann sich auch nach der Behandlung an alles erinnern.

Das Unterbewusstsein steuert in jedem Menschen mindestens 70% aller Lebensvorgänge; nur 30% werden durch den Willen beeinflusst. Die Heilhypnose trägt nun dazu bei, das Unterbewusstsein als Partner zu bekommen, positiv denken zu lernen. Das Unbewusste in jedem Menschen hat nämlich immer das Bestreben, sein „Wunschdenken“ zu verwirklichen. Wie stark das Unbewusste in uns herrscht, haben wir schon oft erlebt. Gehen wir eine aufkeimende Unruhe mit "ich will das nicht" an, so erleben wir, dass die Unruhe zunimmt, also die negativen 70% stärker sind. Hier ist es dann wichtig, durch die Therapie das "Wunschdenken" umzuprogrammieren, z.B. in "ich bin ganz ruhig".

Mit dieser Therapie kann auf alle Organe des menschlichen Körpers Einfluss genommen werden. Zum Beispiel können Magen- und Darmtätigkeit, die Herztätigkeit, der Blutdruck, die Drüsenfunktionen, die Muskel- und Nerventätigkeiten, sowie Empfindungen und Gefühlsleben beeinflusst werden. Bei Süchten, Ängsten oder Abhängigkeiten können positive Verhaltensmuster in der Trance im Unterbewusstsein verankert werden und so zur Heilung beitragen. Auch Schmerzzustände, zum Beispiel bei rheumatischen Erkrankungen, können positiv beeinflusst werden. Der große Vorteil dabei ist, dass keine schädigenden Nebenwirkungen auftreten. Die Heilhypnose ist eine "Ganzheitstherapie", die Leib, Geist und Seele erreicht.



Es gibt auch Situationen, wo eine Heilhypnosebehandlung nicht angezeigt ist, so zum Beispiel bei Kindern unter 6 Jahren, Menschen mit starken Bewusstseinsveränderungen, Psychosen und manischen Depressionen. Auch ein sehr niedriger Blutdruck kann eine vorherige Therapie, die den Blutdruck stabilisiert, erforderlich.

Homöopathie

(Quelle: Homöopathie, Eine Heilkunde und ihre Geschichte, Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart 2006)

Die Homöopathie (griech. homoios = ähnlich, pathos = Leiden) ist eine auf Erfahrung beruhende, eigenständige Therapiemethode, die Ende des 18. Jahrhunderts von dem sächsischen Arzt Samuel Hahnemann entwickelt wurde.

Krankheit ist nach Auffassung der Homöopathie in ihrem Wesen nicht erkennbar, sondern eine Störung, die den ganzen Menschen erfasst. Fieber, Schmerz etc. sind lediglich Symptome dieser Störung. Anders als in der konventionellen Medizin steht deshalb nicht eine bestimmte Krankheit im Mittelpunkt wie etwa Migräne oder Grippe, sondern der gesamte Mensch mit seinem Krankheitserleben.

Die klassische Homöopathie, wie Hahnemann sie begründet hat, beruht auf drei Grundprinzipien:

- Dem Ähnlichkeitsprinzip (Simile-Regel), nach dem eine Krankheit mit dem Mittel geheilt wird, das beim Gesunden ähnliche Krankheitserscheinungen hervorruft.
- Der Arzneimittelprüfung an Gesunden, die der Bestimmung der Symptome und Erscheinungen dient, die ein Mittel bei Gesunden bewirken kann.
- Der Erhebung des individuellen Krankheitsbildes durch eine ausführliche Anamnese.

Grundvoraussetzung für eine Heilung ist, dass der Organismus noch in der Lage ist, auf spezifische Reize eines homöopathischen Mittels zu reagieren. Deshalb darf die homöopathische Therapie zum Beispiel bei extrem geschädigten Organen oder Organsystemen, bei akut lebensbedrohlichen oder extremen Mangelzuständen sowie bei operativen Eingriffen nur begleitend eingesetzt werden.

Erstaunliche Erfolge erzielt die Homöopathie dagegen vor allem in der Behandlung von chronischen und allergischen Erkrankungen wie Rheuma, Migräne, Asthma Bronchiale, Hautkrankheiten oder chronischen Leber- und Nierenerkrankungen. Ein besonderes Wirkungsfeld der homöopathischen Therapie stellen dabei die psychosomatischen Erkrankungen dar, wozu selbst so schwere Krankheitsbilder wie etwa Colitis ulcerosa gehören.

HOT

Die HOT (Hämatogene-Oxydations-Therapie) ist eine Blutsauerstofftherapie, die bereits in den 30iger Jahren, vom Arzt Dr. Wehrli erfunden und seitdem immer weiter verbessert wurde. Bei dieser Therapieform wird Singulett-Sauerstoff verwendet, eine Sauerstoffart die auch im gesunden Körper selbst produziert wird, somit völlig ohne Nebenwirkungen ist.

Ca. 20 Milliliter patienteneigenen Blutes werden hierzu in eine Spritze aufgezogen, die vorher mit dem Sauerstoff präpariert wurde. Das Blut reichert sich nun mit dem Sauerstoff an, wird mit UV-Licht bestrahlt und wird dann dem Körper wieder zugeführt.

Sie hat sich bei vielen Erkrankungen bewährt, z.B. bei: periphere Durchblutungsstörungen, koronaren Durchblutungsstörungen, Migräne, Kopfschmerz, Schwindel, Unterschenkelgeschwüre, altersbedingten Gelenkdegenerationen, verschlechterter Sehfähigkeit.



Klangtherapie

Klangtherapie ist die Behandlung mit der aus der Stimmanalyse gefundenen Frequenz. Es wird eine CD mit dem in der Stimmanalyse gefundenem Ton erstellt und dieser Ton wird dem Körper wieder zugeführt.

In der Behandlung, die in einem Klangstuhl stattfindet, erleben Sie eine wohltuende Entspannung und Massage, die die Aufnahme der Töne bis in Ihr Unterbewusstsein klingen lassen und somit eine innere Harmonie erzeugen. Das Ziel der Klangtherapie ist es, Disharmonien im Organismus aufzulösen und somit zur Gesundung des Patienten beizutragen.

Neuraltherapie

Die Neuraltherapie ist eine Reiztherapie, bei der so genannte "Störfelder" behandelt werden. Störfelder können von Mensch zu Mensch variieren und können sich z.B. darstellen als chronische Entzündungen im Mandel-, Nasennebenhöhlenbereich oder anderen Organen, alte Operationsnarben, Fehlbesiedlungen der Darmflora u.v.a.. Mit Hilfe eines gut verträglichen Lokalanästhetikums, das direkt im unterspritzten Gewebe abgebaut wird und somit den übrigen Organismus (speziell die Leber) nicht zusätzlich belastet, wird das Störfeld mit dem Arzneimittel unterflutet. Biochemisch gesehen verändert sich dadurch das Membranpotential (körpereigener Strom, zur Weiterleitung der Nervenimpulse) der Körperzelle und die Regulationsstarre, durch die Krankheit entsteht, ist behoben. Nun können weiter eingeleitete naturheilkundliche Therapien (z.B. Pflanzenheilkunde, Homöopathie, ausleitende Verfahren,...) besser greifen. Krankheitsbilder, bei denen die Neuraltherapie besonders erfolgreich angewandt wird sind chronische Entzündungen sämtlicher Organsysteme, chronische Schmerzzustände, besonders am Bewegungsapparat, Stoffwechseldysregulationen und gynäkologische Erkrankungen

Phytotherapie

(Buch: „wissenschaftliche Grundlagen biologischer Heilweisen“ Dr. Chr. Ullmann, Uwe Sieber, Kooperation deutscher Heilpraktikerverbände 1999)

Die Phytotherapie oder Pflanzenheilkunde ist die Lehre von der Anwendung von Heilpflanzen.

Als Heilpflanzen werden all jene bezeichnet, bei denen eine Heilwirkung bei kranken Menschen als hinreichend gesichert angenommen werden kann. Eine Teilklasse der Heilpflanzen sind die Arzneipflanzen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass bei Ihnen eine arzneiliche Wirkung wissenschaftlich nachgewiesen ist. Heil- oder Arzneipflanzen enthalten eine Vielzahl von natürlich vorkommenden Substanzen, die eine bestimmte biologische Wirksamkeit haben.

Die Therapiemöglichkeiten sind so umfassend wie die Natur selbst und somit ist ein fundiertes und umfangreiches Wissen beim therapeutischen Einsatz von Phytopharmaka unbedingt von Nöten.

Schüßler Salze

Bei dem biochemischen Heilverfahren nach Dr. Schüßler (1821-1898) handelt es sich um ein Naturheilverfahren, bei dem zur Behandlung verschiedener Erkrankungen zwölf Mineralstoffe (anorganische Salze) zum Einsatz kommen. Wilhelm Schüßler war einer der eifrigsten Vorkämpfer der Homöopathie. Er wies bei seinen Forschungen nach, dass je nach vorliegender Krankheit sowohl die Verteilung als auch die Verwertbarkeit verschiedener Salze sich im Körper verändern.



Die moderne Biochemie hat Schüßlers Therapieansatz insofern bestätigt, als sich ein chronischer Mangel an anorganischen Verbindungen (aber auch die Unterversorgung mit Vitaminen, essenziellen Fettsäuren und anderen organischen Verbindungen) ungünstig auf den Regulationsmechanismus des Körpers bzw. den Aufbau von Körpersubstanzen auswirkt, wodurch Krankheiten entstehen. Bei dem biochemischen Heilverfahren handelt es sich um eine weitgehend risikofreie Therapie, da die einzelnen Salze auch bei Überdosierung keine Nebenwirkungen hervorzurufen scheinen. Voraussetzung ist eine sorgfältige Indikation, bei der zweifelsfrei ausgeschlossen werden kann, dass eine schwerwiegende Grunderkrankung vorliegt und sichergestellt ist, dass keine notwendigen Behandlungen versäumt werden.

Stimmanalyse

Bei der Stimmanalyse wird die Sprache durch eine speziell dafür entworfene Software aufgezeichnet. Hierbei entsteht ein Frequenzbild der Sprache. In diesem Frequenzbild kann man therapeutische Merkmale wie:

- fehlende Variabilität > lässt die Stimme monoton klingen
- fehlende Intervalle > fehlende Stimmfülle
- Fehlen einzelner Töne > fehlende Dynamik und Lebendigkeit der Stimme erkennen.

Diese gewonnenen analytischen Erkenntnisse kann man durch eine spezielle Klangtherapie Schritt für Schritt therapeutisch einsetzen und so die Genesung des Patienten positiv beeinflussen.

In einer Studie an 250 Patienten wurde festgestellt, dass sich durch die Stimmanalyse mit nachfolgender Klangtherapie Nebenwirkungen von Medikamenten um 85% reduzieren lassen. Auch bei ADS, Tinnitus und anderen organischen sowie funktionellen Beschwerden wurde diese Therapie schon erfolgreich eingesetzt.